

„Modernisierungen auf Kläranlage Delligsen wichtige Bausteine der letzten Monate“

Wasserverband Peine berichtet zu aktuellen Projekten und Planungen

Delligsen/Peine, 21.04.2022 --- **Er ist schon gute Tradition, der Bericht des Wasserverbands Peine im zuständigen Ausschuss des Flecken Delligsen. Am Donnerstagabend war Geschäftsführer Olaf Schröder angereist, um neben den Grundzügen des aktuellen Wirtschaftsplans auch zum Stand laufender Projekte sowie zu weiteren Planungen rund um Wasser-Aufgaben zu berichten. „Wir haben in den letzten Monaten kräftig in die wassertechnische Infrastruktur des Flecken Delligsen investiert. Die Modernisierungen auf der Kläranlage in Delligsen sind das sichtbare Beispiel dafür. Wichtige Bausteine konnten hier in den letzten Monaten bereits erfolgreich gelegt werden, weitere Schritte sind eingeleitet. Das hat das Investitionsgeschehen der letzten Monate maßgeblich mitgeprägt“, berichtet Schröder in seinem Vortrag.**

Besonders der Abwasser-Bereich habe in den letzten zwölf Monaten hohen Investitionsaufwand gefordert. Dabei sei aufgrund aktueller Rahmenbedingungen und Lieferverzögerungen während der Corona-Pandemie bereits deutlich höherer Aufwand aufgelaufen, als ursprünglich geplant, stellte Schröder bei der Vorstellung des Investitionsplans heraus. „1,7 Millionen Euro waren für Abwasser-Investitionen im Flecken Delligsen 2021 eingeplant, beim Nachtrag für den Wirtschaftsplan im Herbst zeigte sich schon die massive Kostensteigerung auf vier Millionen Euro.“ Für 2022 seien zur Fortsetzung wichtiger Abwasser-Infrastrukturprojekte 2,1 Millionen Euro im Wirtschaftsplan eingestellt. Die Fertigstellung des neuen Rechen- und Sandfanganlage sowie der Schlammmentwässerung der Kläranlage Delligsen sind wichtige Meilensteine, die in den kommenden Monaten abgeschlossen sein sollen. „Auch beim Kanalsanierungsprojekt geht es gut voran. Rund 50 Kilometer Kanalnetz der Ortschaft Delligsen sind aufgezeichnet, die hydraulischen Berechnungen laufen derzeit, so dass im Herbst ein Sanierungskonzept vorliegen sollte. Auch bei der Inliner-Sanierung stehen 2022 noch drei Projekte auf dem Plan, in Kaierde in der Sörmannstraße sowie in Grünenplan im Bereich Lockmühle und Am Park.“

Den aktuellen Stand für zwei große Projekte im Trinkwasserbereich stellte der Geschäftsführer am Donnerstagabend ebenfalls kurz vor: Das neue Wasserwerk Am Schweinsberg sei mittlerweile geplant, derzeit gebe es noch letzte Flächenverhandlungen. Der Bauantrag solle in diesem Jahr gestellt werden. Für das Wasserwerk Grünenplan sei der Bau eines 2. Brunnens anvisiert, erste Abstimmungen habe es mit den Behörden gegeben. Eine Erkundungsbohrung solle möglichst in diesem Jahr erfolgen.

Kostensteigerungen und lange Lieferzeiten – Bauprojekte auf dem Prüfstand

Mit massiven Kostensteigerungen müsse man derzeit allerdings mehr denn je rechnen. „Aufgrund der jüngsten Entwicklungen im Bausektor seit dem Kriegsausbruch in der Ukraine und anhalten Lieferengpässen sowie langen Lieferzeiten gerade für elektrotechnische Bauteile wird die Fertigstellung einiger Umbauten erst verspätet stattfinden können, davon ist auch der neue Rechen- und Sandfang der Kläranlage Delligsen betroffen“, beschreibt der Geschäftsführer die aktuell herausfordernde Lage für Bauprojekte. Man hoffe, die neue Klärschlammmentwässerung im Sommer in den Probebetrieb starten lassen zu können, wenn hoffentlich alle Teile geliefert worden seien. Ausschreibungsergebnisse, so man derzeit überhaupt Angebote bekomme, sprengten deutlich die Schätzkostenrahmen um ein Vielfaches. „Auf dieser außergewöhnlichen Rahmenbedingungen prüft der Wasserverband Peine derzeit sehr kritisch, welche Vorhaben in den nächsten Monaten zwingend durchgeführt werden müssen, um die Versorgungssicherheit kurz- und mittelfristig zu sichern“, erläutert Schröder. Alles andere werde man perspektivisch verschieben müssen, bis die

Rahmenbedingungen sich deutlich verbesserten. „Alles andere würde derzeit aus unserer Sicht unvertretbar hohe Folgekosten für die Bürger bedeuten. Da müssen wir, gemeinsam auch mit unseren Mitgliedskommunen und den von ihnen anvisierten Bauprojekten, in denen wir folgepflichtig sind, nun sehr genau prüfen, den Markt weiter beobachten und koordiniert vorgehen.“ .

Löschwasserbereitstellung durch den Verband?

Geschäftsführer Schröder stellte in Delligsen auch ein neues Konzept des Verbands vor, wie dieser die Löschwasserbereitstellung über sein Leitungsnetz unterstützen könnte. „Die Löschwasserbereitstellung ist nicht unsere Aufgabe, sondern die der Kommune“, unterstrich er bei der Vorstellung nachdrücklich. „Wir sind für die Trinkwasserversorgung zuständig. Dennoch können wir unter gewissen Rahmenbedingungen, die Trinkwasserversorgung muss dabei auch bei größeren Entnahmen stets gesichert bleiben, mit unserem Leitungsnetz einen wertvollen Beitrag zur Löschmittelbereitstellung leisten, von der die Kommune und damit die Bürger profitieren können, weil andere, aufwendigere Maßnahmen so eventuell nicht realisiert werden müssten“, ordnet Schröder den Hintergrund des Konzepts ein. Maßgeblich für die Bereitstellung ist ein gewisser Volumenstrom im Netz und am Hydranten. Erfüllen 80 Prozent der Hausanschlüsse in einer Ortschaft die Auflagen hinsichtlich Fließverhalten und Radius zum entsprechend leistungsfähigen Hydranten, dann kann diese Bereitstellung erfolgen. „Im Flecken Delligsen wäre das in einer Ortschaft der Fall, in Hohenbüchen“. Für die leitungsgebundene Bereitstellung müsste dann über einen Kosten-Verteilungsschlüssel, der auf Basis der Hausanschlüsse in dieser Ortschaft und der Trinkwasserkosten gebildet wird, ein jährlicher Pauschalpreis für die Leistung des Leitungsnetzes erhoben werden, den die Kommune an den Verband bezahlt. „Sollte dieses Angebot genutzt werden, kommen die Einnahmen aus dieser Pauschale wieder den Trinkwasser-Kunden selbst zugute. Denn die Pauschale wird als Einnahme für geliefertes Trinkwasser verbucht und kann so den Preis je Kubikmeter stabilisieren oder sogar senken.“

Hochwasserschutz – eine Aufgabe für den Verband?

Gefreut habe sich der Verband auch über das Interesse des Flecken Delligsen, im Bereich des Hochwasserschutzes eventuell künftig zusammenzuarbeiten. „Wir arbeiten in diesem Bereich bereits seit 2010 intensiv und betreuen mittlerweile Hochwasserschutzaufgaben für zehn Mitgliedskommunen. Unser Modell des integrierten, grenzüberschreitenden Konzepts, das Flussgebiete betrachtet, hat sich bewährt“, so Schröder. Derzeit setze man im Rahmen der Flussgebietspartnerschaft Nördliches Harzvorland ein ambitioniertes Projekt-Paket an den Flussgebieten Oker und Innerste um, in das auch die Landesregierung in Hannover rund fünf Millionen Euro Fördermittel aus dem Sondervermögen Hochwasserschutz im Binnenland investiere. Schröder stellte dann dieses Erfolgsmodell aus dem Harzvorland, das auch schon als Blaupause für weitere Hochwasser-Partnerschaften landesweit fungierte, vor. Das Konzept bringt Hochwasserschutz sowie Gewässerentwicklung und weitere lokale naturschutz- und gesellschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten zusammen. „Die Voraussetzung für eine Übernahme von Hochwasserschutz-Projekten für den Flecken Delligsen wäre die Übertragung der entsprechenden Aufgabe an den Verband. Das Modell folgt damit dem aus der Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung bekannt Muster. Die demokratische Kontrolle ist dabei genauso gesichert wie bei den anderen Aufgaben.“